

# „Das Erdöl ist der wahre Grund für unser Unglück“<sup>1)</sup>

Von Heide Weiß

Die seit der Vernichtung des World Trade Centers am 11. September 2001 hartnäckig heraufbeschworene drohende Menschheitsvernichtung durch den weltweiten Terrorismus, dient George W. Bush als Anlaß zum „Krieg gegen das Böse“, der nach Ansicht von Peter Scholl-Latour<sup>2)</sup> zur „Mutter aller Lügen“<sup>3)</sup> ausarten wird. Längst vor jenem schrecklichen Ereignis habe sich die Konfrontation der Kulturen in Form von Stellvertreterkriegen angekündigt. Dieses Menetekel aufzuzeigen, erscheint mir Peter Scholl-Latours Anliegen in seinem Buch zu sein, das auch eine beeindruckende filmische Darstellung durch mehrere Folgen im ZDF im Januar 2002 bekam.

So schreibt er über das „Vietnam-Syndrom“: *„Jede Diplomatie ist zur Ratlosigkeit verurteilt, wenn die Bewältigung politischer Konflikte die Form eines Gottesgerichtes annimmt. ‚Enduring Freedom‘<sup>4)</sup> ist kein gewöhnlicher Krieg. Diese Operation gleicht einer Gespensterjagd. Das Feindbild bleibt verschwommen. In Ermangelung einer präzisen Definition des Gegners muß der ‚revolutionäre Islamismus‘ erhalten, muß der Verdacht einer permanenten Verschwörung stets neu belegt werden. An einer umfassenden Information der Öffentlichkeit ist den amerikanischen Stäben nicht gelegen. Im Pentagon wird ohne Scheu zugegeben, daß die systematische Irreführung ein unentbehrliches Instrument des ‚psychological warfare‘<sup>5)</sup> geworden ist. In den Köpfen der führenden Militärs bleibt die Überzeugung verankert, daß die allzu große Mitteilungsbereitschaft der US-Army in Vietnam und die dort schrankenlose Zulassung zahlloser Kamerateams dazu beigetragen haben, die ‚Heimatfront‘ mit Horrorbildern des Todes und der Zerstörung zu zermürben und die Friedensbewegung zu einer unwiderstehlichen Strömung anschwellen zu lassen.*

*Ob die neue Methode strikter Nachrichtenkontrolle, ja – manipulation, die bereits im Golfkrieg 1991 praktiziert wurde, die Beurteilung der Kriegslage*

---

<sup>1)</sup> Aussage eines Irakers (S. 153)

<sup>2)</sup> Peter Scholl-Latour: Kampf dem Terror – Kampf dem Islam? Eine Chronik eines unbegrenzten Krieges. Propyläen Verlag ISBN 3-549-07162-0 (2002)

<sup>3)</sup> ebenda, S. 9

<sup>4)</sup> Enduring Freedom = dauerhafte Freiheit

<sup>5)</sup> psychological warfare = psychologische Kriegsführung

positiv beeinflusst, bleibt dahingestellt. Die TV-Zuschauer werden sich auf Dauer mit grünlich flackernden Aufnahmen nächtlicher Bombardierungen oder handfesten Video-Fälschungen nicht zufriedengeben.<sup>6)</sup>

In Afghanistan wurden die anfänglichen Erfolge des Blitzkrieges nach dem 7. Oktober 2001 in aller Ausführlichkeit dem breiten Publikum übermittelt, doch was sich danach im Südosten des Landes ereignete und weiter ereignet, bleibe den Augen der Reporter oder dem Objektiv der Kameras verborgen. Fragwürdige Dokumente und Beweisstücke, beispielsweise aus dem Trainingslager von Al Qaida, würden vorgeführt. Aber: „Wer lange genug im elektronischen Handwerk tätig ist und dessen fast unbegrenzte Manipulationsmöglichkeiten kennt, wird diesem Anschauungsmaterial – dessen Authentizität nicht ganz auszuschließen ist – keine zwingende Beweislast zubilligen. Es ließe sich ohne großen Aufwand bewerkstelligen, mit einigen geschickten Tricks George W. Bush in trauter Gemeinsamkeit neben Osama Bin Laden ins Bild zu rücken und ihn in ausgeklügelter Sprachsimulation den Heiligen Krieg ausrufen zu lassen.“<sup>7)</sup>

Was aber ist von einem Präsidenten wie George W. Bush zu erwarten, wenn man erfährt, „daß George W. Bush – in diversen protestantischen Riten aufgewachsen und in frühen Mannesjahren von Alkoholproblemen heimgesucht – seit 1986 ein ‚born-again<sup>8)</sup>‘ ist. Das durch den 11. September verursachte Trauma, so liest man, habe biblischen Manichäismus<sup>9)</sup> und ein messianisches Sendungsbewußtsein bei ihm geweckt. Daß sich diese düsteren Visionen mit der demokratischen Heilsbotschaft von Freiheit und Menschenrechten, die bislang den Stolz und die ‚Glory‘ der Vereinigten Staaten ausmachten, schwer vereinbaren lassen, wagen nur noch die mutigsten Leitartikel festzustellen ...

Aus dem ‚Kampf der Kulturen‘ droht ein religiöser Zusammenprall zu werden. Es kann gar nicht ausbleiben, daß die schiitische ‚Partei Gottes‘, die ‚Hizbulla‘ des Libanon, die – zur kriminellen Organisation erklärt – auf Dauer die ärgste Bedrohung Israels darstellt, ins Fadenkreuz eines zusätzlichen Glaubensfeldzugs gerät. Schon heute gilt es – jenseits von Afghanistan, jenseits von Bagdad –, die künftigen Frontlinien auszuspähen. Wie wird Amerika unter dieser Präsidentschaft jemals das Gespür für die Unwägbarkeiten des Orients aufbringen?“<sup>10)</sup>

---

<sup>6)</sup> a.a.O., S. 15

<sup>7)</sup> a.a.O., S. 17

<sup>8)</sup> born-again = Wiedergeborener

<sup>9)</sup> Manichäismus = altpersisch-buddhistisch-christliche Mischreligion

<sup>10)</sup> a.a.O., S. 59

„Bei den amerikanischen Evangelikanern, die mit biblischem Zorn die Schlacht gegen das ‚neue Babylon‘, gegen die Trutzburg Bagdad des teuflischen Tyrannen Saddam Hussein in ihren Gebeten herbeisehnen, wird sich mancher Prediger auf den Fluch der ‚Geheimen Offenbarung‘ berufen. Also heißt es in der ‚Apokalypse‘ des Apostels Johannes: ‚Und der Engel brachte mich im Geiste in die Wüste. Und ich sah ein Weib sitzen auf einem scharlachroten Tier ... Und an ihrer Stirn war geschrieben ein Name, ein Geheimnis: Das große Babylon, die Mutter der Hurerei und allen Greuels auf Erden. Und ich sah das Weib trunken vom Blut der Heiligen.‘“<sup>11)</sup>

Der Amerikaner William Polk lehrte an der Chicago University Orientalistik; führte im Dienste des State Departments heikle Aufträge im Mittleren Osten durch und veröffentlichte eine höchst lesenswerte Spionage-Novelle über Afghanistan und äußerte sich unlängst in Rundbriefen wie folgt:

„Es besteht kein Zweifel, daß Saddam Hussein ein abscheulicher Diktator ist. Er ist vielleicht der übelste dieser Art, aber bestimmt nicht der einzige. Der ‚Club der bösen Diktatoren‘ hat zahlreiche Mitglieder. Mit einigen von ihnen gehen wir recht freundlich um. Der kritische Unterschied – falls ein solcher vorhanden ist – besteht darin, daß wir zu glauben vorgeben, daß Saddam Hussein – als einziger seiner Gattung – eine ernste Gefährdung des Weltfriedens sei. Diese Behauptung erscheint mir wenig stichhaltig. Der Irak hat gewiß Zugang zu chemischen und biologischen Waffen – welcher Staat besitzt diesen Zugang nicht? Aber nach ausführlichen Diskussionen liegt mir kein seriöser Beleg, geschweige denn ein handfester Beweis vor, daß er über Nuklearwaffen verfügt. Zudem ist Saddam Hussein isoliert. Er war mit den anderen Staaten, die wir als Bedrohung betrachten, nie verbündet. Iran haßt ihn, seit er – mit unserer aktiven Hilfe – eine ganze Generation von Iranern ausgelöscht hat. Die führenden Männer des Baath-Regimes Syriens mißtrauen ihm wie früher die Stalinisten den Trotzlisten und betrachten ihn als Verräter an der gemeinsamen Sache. Er hat sich mehr als unsere engsten arabischen Freunde der Islamischen Bewegung entgegengestellt und wird von ihr verflucht. Kurzum, er ist in die Ecke gedrängt.“<sup>12)</sup>

## **Öl und immer wieder Öl**

Aber nicht am 11. September 2001, sondern mit der fürchterlichen Explosion auf Bali am 12. Oktober 2002, habe sich die Verschwörung-

---

<sup>11)</sup> a.a.O., S. 60

<sup>12)</sup> ebenda, S. 54f.

kraft der islamischen Revolution gezeigt. Die Wut der »Gotteskrieger« – wie immer sie auch heißen würden – habe sich auf der kleinen indonesischen Insel östlich von Java ausgetobt. „... durch die Verwurzelung ihrer Bevölkerung in der hinduistischen Religion [schien sie] gegen die Übergriffe des militanten Islams gefeit. Aber vielleicht war es gerade diese hartnäckige Weigerung, sich der Botschaft des Propheten Mohammed anzuschließen, die Bali jetzt zum Verhängnis wurde.“<sup>13)</sup> Die Hintergründe und die schon sich in der Vergangenheit anbahnende Konfrontation nachzulesen ist empfehlenswert. Und unterm Strich kommt zutage: „In der engen Meeresstraße von Timor, zwischen dem australischen Kontinent und der umstrittenen Insel, sind beachtliche Erdölvorkommen geortet worden“, meinte der indonesische Professor der Universität Djakarta!<sup>14)</sup>

Ein mit technologischen Raffinessen ausgestatteter Horch- und Interventionsposten entstehe am Rande des Südchinesischen Meeres, in der verschwiegenen Bucht von Mindanao. Hier „geht es nicht so sehr um die Bekämpfung der Gangster von Abu Sayyaf,<sup>15)</sup> sondern um die Absicherung der lebenswichtigen Seeverbindungen, die die Straße von Malakka mit dem Inselreich Japan und dem ganzen Fernen Osten verknüpfen. Bekanntlich betrachtet die Volksrepublik China die winzigen Eilande von Spratly und Paracel, die sich weit ins südchinesische Meer vorschieben, als ihren Territorialbesitz. Seit Jahrzehnten wird auf den in Peking gedruckten Landkarten die Grenzziehung entsprechend ausgeweitet. Zusätzliche Brisanz erhält die riesige Meeresfläche durch die reichen Erdölvorkommen, die dort vermutet werden.“<sup>16)</sup>

### **Erst Freund, dann Feind**

Zurück zu Afghanistan, da lesen wir: „In den späten achtziger Jahren war es den Vereinigten Staaten durch systematische Unterstützung der Mudschahidin im Verbund mit dem pakistanischen Nachrichtendienst ISI gelungen, der Sowjetmacht in Zentralasien eine irreparable Schlappe zuzufügen. Zuletzt hatte die Belieferung der Afghanen mit Boden-Luft-Missiles vom Typ Stinger die sowjetischen Hubschrauber-Armade gelähmt und damit den Kon-

---

<sup>13)</sup> a.a.O., S. 21

<sup>14)</sup> a.a.O., S. 30

<sup>15)</sup> Abu Sayyaf ist ein Muslim-Rebell von den Südphilippinen. Zwischen ihm und den Einwohnern Indonesiens (einem Reich aus 13 000 Inseln) bestehen enge Beziehungen. Auf einem kleinen Molukken-Archipel vermuten die Amerikaner Usama Bin Ladin und seine Al Qaida-Gefährten samt Ausbildungslagern.

<sup>16)</sup> a.a.O., S. 23f.

flikt entschieden. Die CIA war schon sehr früh dazu übergegangen – in Zusammenarbeit mit Spendern und Förderern aus Saudi-Arabien –, eine ‚Grüne Legion‘ muslimischer Freiwilliger in aller Welt anzuwerben. Die Rekrutierung erstreckte sich von Algerien bis Indonesien. Es kam zur Konstituierung des verschworenen Haufens, der später einmal unter dem Namen ‚El Qaida‘ Schlagzeilen machen sollte. Am Aufbau dieser Truppe gegen die Sowjets war ein gewisser Scheikh Omar Abdurrahman beteiligt, ein blinder Koranglehrer, der heute unter Anklage der Komplizenschaft an dem ersten Anschlag auf das World Trade Center im Februar 1993 in einem amerikanischen Gefängnis einsitzt. In diesem Zusammenhang wurde auch der Sohn einer hochangesehenen Bauunternehmer- und Milliardärsfamilie Saudi-Arabiens erwähnt, Osama Bin Laden, der sich als einflußreicher Geldbeschafter und wackerer Partisanenführer hohen Ansehens erfreute. Diese positive Einschätzung durch die amerikanischen Gönner dürfte sich im Laufe der folgenden Jahre gründlich geändert haben.“

Man überließ (nach dem Abzug der Russen) die Afghanen ihren selbsterstörerischen Instinkten und ihrem Elend, die Mudschahidin hatten ihre Schuldigkeit getan! „Die Situation wandelte sich erst, als die Auflösung des sowjetischen Staatsverbandes einsetzte, als Moskau die Kontrolle über die abgefallenen Teilrepubliken im Kaukasus und in Zentralasien verlor, als die dort vorhandenen immensen Schätze an Erdöl und Erdgas im internationalen Wettbewerb zur Disposition standen.

Es ging für die großen amerikanischen Konsortien nicht nur darum, die Förderrechte in Aserbaidschan, Kasachstan, Turkmenistan und Usbekistan zu erwerben, sondern auch den Transport des ‚schwarzen Goldes‘ sicher und kostengünstig unter eigene Kontrolle zu bringen.“<sup>17)</sup>

Die russische Pipeline umging man, ein argentinischer Konkurrent wurde abgeschlagen, nun galt es die eigene Route zu sichern. „Nicht aus Dankbarkeit für ihren heldenhaften Kampf gegen den Sowjet-Giganten nahm man sich der Afghanen wieder an, sondern aus schnödem Kalkül und merkantiler Habgier.“<sup>18)</sup>

Dies geschah unter dem Präsidenten Clinton für die Sache der „Freien Welt“!

Dann aber im Sommer 1998 wurden die amerikanischen Botschaften von Nairobi und Dar es Salam gesprengt. Diese Anschläge wurden auf Usama Bin Ladin zurückgeführt. Nun ließ Bill Clinton von den Schiffen der US-Navy im Indischen Ozean die Ausbildungslager von Al Qaida in

---

<sup>17)</sup> a.a.O., S.65

<sup>18)</sup> a.a.O., S. 66

der afghanischen Provinz Paktia durch Cruise Missiles beschießen und nebenbei eine harmlose Pharmazeutik-Firma im Sudan vernichten. (Warum wohl?!<sup>19)</sup>) Am 7. Oktober 2001 unter George W. Bush begannen dann die vernichtenden Bombardements der US-Air Force gegen die Mächte der Finsternis ...

### **Und wie erging es dem Irak?**

Nach dem Sturz des Schahs und der Hinwendung Persiens zum anti-amerikanischen Islamismus wurde Saddam Hussein als Hätschelkind des Westens behandelt und genoß das Wohlwollen der Sowjetunion. Dem Diktator ging es in Wirklichkeit aber nicht um den freien Zugang zum Persischen Golf, er wollte die Provinz Khuzistan und die Zerschlagung des schiitischen Gottesstaates Khomeinis. Letztere Absicht deckte sich mit der Orient-Strategie der USA. Und so gab man Saddam grünes Licht und Geld für sein kriegerisches Abenteuer. Saddam – gestützt durch Aussagen persischer Emigranten und der CIA – glaubte an einen Blitzsieg. Aber das Kriegsglück blieb den Irakern nicht lange hold. *„Das gewaltige sowjetische Material, das sie in der Wüste von Khuzistan aufboten, vermochte nicht viel gegen den Todesmut der Pasdaran.“* Die Araber von Khuzistan waren in der Mehrheit schiitische Muslime und solidarisierten sich mit Khomeini. *„Die Soldaten Saddam Husseins quittierten diesen Verrat an der gesamtarabischen Sache mit der totalen Vernichtung aller Ortschaften, deren sie sich in den ersten Wochen bemächtigt hatten.“*<sup>20)</sup> Nur das zögerliche Verhalten der iranischen Führungskräfte verhinderte eine Schlappe Saddams. Dadurch trat 1982 eine dramatische Wende ein. Der Krieg nahm die Ausmaße großer europäischer Schlachten des Ersten und Zweiten Weltkrieges an. Der Irak zählte bald nur noch 13 Millionen Einwohner (heute 25), während Persien über 40 Millionen (heute 70 Mill.) Einwohner verfügte.

*„Acht Jahre lang – von 1980 bis 1988 – wurde Saddam Hussein von US-Präsident Ronald Reagan und seinem Vize George Bush als Schwerträger der amerikanischen Golfpolitik geschätzt. Die CIA war bestens informiert über die brutale, ja mörderische Veranlagung des Diktators von Bagdad. Aber solche Bedenken pflegte man in Langley mit der Bemerkung abzuschütteln.“*<sup>21)</sup> *„Daß er ein Hurensohn ist, wissen wir, aber er ist unser Hurensohn.“*

---

<sup>19)</sup> H. Weiß

<sup>20)</sup> a.a.O., S. 148

<sup>21)</sup> „We know he is a son of a bitch, but he is our son of a bitch.“, S. 149

Amerikaner, Franzosen und die Russen – niemand nahm Anstoß an Saddams Brutalität, seiner Menschenverachtung und seinen schrecklichen Methoden wie er seine Macht ausübte. Ganz im Gegenteil: amerikanische und russische Ingenieure halfen bei der Weiterentwicklung der irakischen Boden-Boden-Raketen. Spezialisten der USA lehrten irakische Offiziere diese Trägerwaffen gegen iranische Luftangriffe in der Wüste zu tarnen. Sie gaben Saddam Informationen mit Hilfe ihrer Satellitenbeobachtungen über persische Truppenkonzentrationen am Schatt-el-Arab und deren offensive Bereitstellungen. Und als Hussein unter Mißachtung der Haager Kriegsrechtskonvention jahrelang toxische Waffen einsetzte, wozu ihm Russen, Amerika und auch deutsche Firmen verhalfen, bei denen Zehntausende auf grausame Weise verseucht wurden, regte sich im Westen keine einzige berufene Stimme des Protestes!<sup>22)</sup>

### **Was bewirkte nun den heutigen Sinneswandel?**

*„Plötzlich wollte niemand mehr etwas zu tun haben mit dem ‚Killer von Bagdad‘, zumal der Irak auf Grund seiner ungeheuren Rüstungsausgaben nicht einmal mehr in der Lage war, seine Verschuldungsraten fristgerecht abzutragen.“<sup>23)</sup> Khomeini war gestorben, das iranische Volk in einer an Hysterie grenzenden Welle von Trauer und Verzweiflung versunken. George Bush propagierte die „Neue Friedensordnung“ im Nahen und Mittleren Osten, sie sollte eine israelisch-arabische Versöhnung herbeiführen. Die schwer angeschlagene persische Mullahkratie hatte dem nichts entgegenzusetzen.*

Nun waren plötzlich die Raketen und chemischen Kampfstoffe Saddam Husseins, die er so überaus nützlich zur Eindämmung des schiitischen Fundamentalismus eingesetzt hatte, eine unerträgliche Bedrohung für den Judenstaat und die saudischen Vorzugsalliierten!

Ja, der Irak war angeblich der Atomschwelle bedenklich nahe gerückt! Die USA wurden sich (man höre und staune) bewußt, was sie da herangezüchtet hatten.<sup>24)</sup> Und Saddam andererseits war verblüfft über den Stimmungsumschwung und sah sich vom furchterregenden amerikanischen Kriegspotential bedroht.

---

<sup>22)</sup> a.a.O., S. 150

<sup>23)</sup> a.a.O., S. 152

<sup>24)</sup> a.a.O., S. 153

Wie sich doch die Bilder gleichen. „... der Feldzug gegen Saddam Hussein, zumindest dessen Reduzierung auf die Rolle eines gefügigen Satrapen<sup>25)</sup> der USA, [war] beschlossene Sache, lange bevor die irakische Annexion des Scheikhtums Kuwait der amerikanischen Machtentfaltung am Golf eine weltweit akzeptierte Rechtfertigung verschaffte.“<sup>26)</sup>

Und so hat man den einstigen Freund zum Abschluß freigegeben!

---

<sup>25)</sup> Satrap = Willkürherrscher

<sup>26)</sup> a.a.O., S. 153